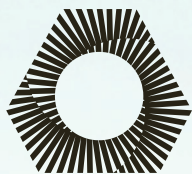


Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Pietschmann – Dresdner Philharmonie – Manze

SA 23. MAI 2026 | 19.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



STARS AM
Klavier

DI 8. SEP 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

BRAD MEHLDAU UND KIRILL GERSTEIN

Jazz und Klassik im Dialog

Improvisation und Komposition – mit einer Preise Beethoven
zum Auftakt des Beethovenjahrs

BRAD MEHLDAU | Klavier
KIRILL GERSTEIN | Klavier

dresdnerphilharmonie.de

EDWARD ELGAR (1857–1934)

Serenade e-Moll für Streichorchester op. 20 (1892)

Allegro piacevole

Larghetto

Allegretto

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

**Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur
Hob. VIIb:2 (1783)**

Allegro moderato

Adagio

Rondo. Allegro

PAUSE

WILLIAM LAWES (1602–1645)

Fantasie g-Moll (ca. 1635)

bearbeitet für Streicher und Harfe von Andrew Manze

ARTHUR BLISS (1891–1975)

»A Colour Symphony« (1922)

Purple. Andante maestoso

Red. Allegro vivace

Blue. Gently flowing

Green. Moderato

Andrew Manze | Dirigent

Konstanze Pietschmann | Violoncello

Dresdner Philharmonie

British Spotlights

Das Programm zeichnet eine Linie durch mehrere Jahrhunderte englischer Musikgeschichte und beleuchtet dabei deren eigenständigen Beitrag zur europäischen Klangkultur: eine besondere Sensibilität für Klangfarbe, Atmosphäre und formale Freiheit.

Schon in der Serenade e-Moll von Edward Elgar zeigt sich gleich zu Beginn eine typisch englische Tonsprache – lyrisch, nobel und von subtiler Melancholie geprägt. Elgar gelingt es, mit scheinbar schlichter Faktur eine außergewöhnliche emotionale Tiefe zu entfalten; seine Musik steht exemplarisch für die »Wiedergeburt« der englischen Musik im späten 19. Jahrhundert.

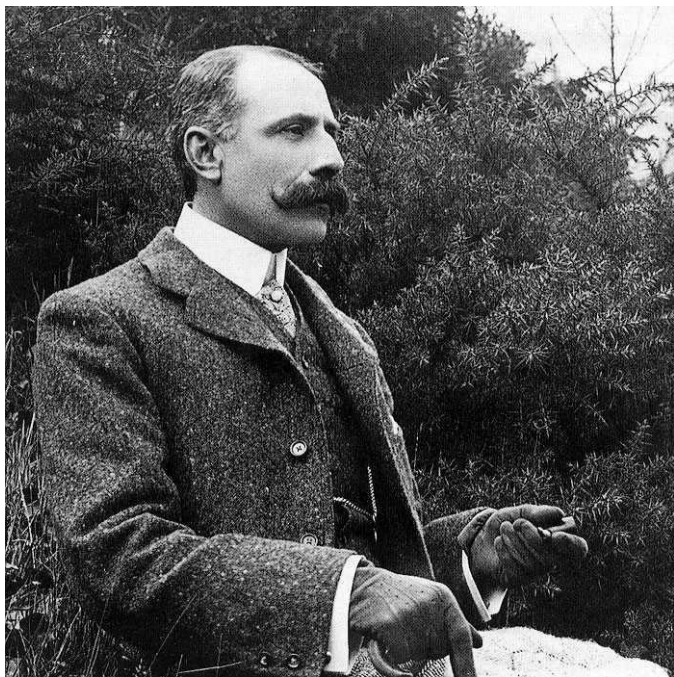
Einen historischen Kontrast bildet das Cellokonzert D-Dur von Joseph Haydn, das als Referenzpunkt der Wiener Klassik dient. Seine klare Form, thematische Arbeit und virtuose Balance zwischen Solist und Orchester schaffen den Rahmen, vor dem sich die späteren englischen Entwicklungen umso profilierter abheben.

Mit William Lawes geht der Blick zurück ins 17. Jahrhundert – in eine Zeit, in der englische Musik durch Experimentierfreude und kühne Harmonik auffiel. Die Fantasie g-Moll zeigt eine erstaunliche Freiheit im Umgang mit Form und Ausdruck.

Arthur Bliss' »Colour Symphony« schließlich steht für die Modernität des 20. Jahrhunderts: ein Werk, das Klangfarben programmatisch denkt und orchestrale Möglichkeiten mit beinahe synästhetischer Vorstellungskraft auslotet. Hier wird englische Musik zum Experimentierfeld für Farbe, Symbolik und Struktur. So verbindet das Programm Tradition und Innovation und macht hörbar, wie englische Komponisten über Jahrhunderte hinweg eine eigene, unverwechselbare musikalische Sprache entwickelt haben – zwischen poetischer Klangkultur und mutigem Gestaltungswillen.

Mit lieblichem Charakter

Elgar: Streicherserenade op. 20



Edward Elgar, ca. 1900

Wie kaum ein Zweiter prägte der Komponist Edward Elgar die britische Musik um 1900 – in einer Epoche, in der Großbritannien unter Königin Victoria die führende Weltmacht war. Seine Hymne »Land of Hope and Glory« haben viele im Ohr; sie spiegelt den Glanz und das Selbstbewusstsein des viktorianischen Zeitalters

wider. Doch Elgars Musik zeigt auch eine andere Seite: Neben Pracht steht lyrische Zartheit, wie die Serenade e-Moll op. 20 eindrucksvoll beweist. An ihr arbeitete der junge Elgar zur Zeit seiner Hochzeit mit der acht Jahre älteren Alice Roberts, der er zuvor Klavierunterricht gegeben hatte.

Die Musik soll auf jenen »Three Pieces for String Orchestra« basieren, die Elgar am 7. Mai 1888 in Worcester mit einem Amateurochester aufführen

ließ. Die Stücke trugen die poetischen Satzüberschriften »Frühlingslied«, »Elegie« und »Finale«. Da die ältere Partitur verschollen ist, lässt sich ihre Verbindung zur späteren Serenade zwar nicht eindeutig nachweisen, doch könnten diese drei Charaktere auch die Sätze der Serenade treffend beschreiben.

Der von einer hüpfenden Bratschenfigur in Bewegung gesetzte Kopfsatz mit seinem wiegenden Sechsstücktakt versprüht sofort eine frühlinghafte Stimmung. Elgar überschreibt ihn mit »Allegro piacevole«, womit ein gefälliger, lieblicher Charakter gemeint ist. Zu einer ausdrucksvollen Elegie steigert sich das anschließende Larghetto, in dem sich stille Reflexion mit leidenschaftlichem Ausdruck verbindet. Obgleich das abschließende Allegretto an die Frühlingstimmung und auch an das Anfangsthema anknüpft, schwingt darin zugleich eine gute Portion Nachdenklichkeit mit. Schließlich kommt die Musik in einer versöhnlichen Dur-Wendung zur Ruhe.

Das eher kurze Werk verrät vielleicht mehr über den »wahren« Elgar als seine glanzvollen Orchesterstücke. Nicht ohne Grund zählte er die Serenade zu seinen gelungensten Kompositionen. Erstmals erklang sie im März 1892 in einem Konzert der Worcester Ladies' Orchestral Class – selbstverständlich unter der Leitung des Komponisten.

EDWARD ELGAR

* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester

† 23. Februar 1934 in Worcester

Serenade e-Moll für Streichorchester op. 20

WIDMUNG

Edward W. Whinfield

ENTSTEHUNG

1888 bis 1892 in London und Worcestershire

URAUFFÜHRUNG

März 1892 in Worcester mit der Worcester Ladies' Orchestral Class unter Leitung des Komponisten

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

29. Mai 1999 im Kulturpalast, Dirigent: Jeffrey Tate

ZULETZT

24. April 2010 in der Frauenkirche durch das Philharmonische Kammerorchester, Leitung: Wolfgang Hentrich

BESETZUNG

Streicher

DAUER

ca. 12 Minuten

Mit Wiener Kantabilität

Haydn: Cellokonzert D-Dur



Joseph Haydn, zwischen 1791 und 1792

Obwohl immer wieder Spekulationen über neu entdeckte Werke die Runde machten, komponierte Joseph Haydn lediglich zwei Cellokonzerte. Das heute aufgeführte zweite in D-Dur entstand 1783 im burgenländischen Eisenstadt für Anton Kraft. Er war Erster Cellist in der von Haydn geleiteten Hofkapelle des

ungarischen Fürstenhauses Esterházy. Aufgrund der häufig eingesetzten hohen Lage des Streichinstruments erfordert dieses Werk großes spieltechnisches Können. Man geht davon aus, dass es den Fähigkeiten des befreundeten Cellisten angepasst wurde. Kraft führte das Werk vermutlich auch erstmals auf – entweder im Schloss in Eisenstadt oder in der prachtvollen Sommerresidenz bei Fertőd. Ort und Datum sind allerdings nicht überliefert. Da das Konzert außer Streichern lediglich je zwei Oboen und Hörner vorschreibt, wirkt es sehr kammermusikalisch und leicht im Klang. Schlanke Besetzungen waren damals allerdings weit verbreitet, denn viele Hoforchester verfügten über kaum mehr als 20 Mitglieder. Die Solostimme ist eng mit dem von den Streichern dominierten Orchester verknüpft; mehrfach spielt das Violoncello sogar gemeinsam mit den ersten Violinen in Terzen oder Sexten zweistimmig. Das verleiht dem Klang eine besondere Weichheit.

Bereits im Kopfsatz »Allegro moderato« ist der kantable Einschlag unverkennbar, der dieses Konzert besonders auszeichnet. Das wundert kaum, wurden Haydns Qualitäten als Vokalkomponist früh geprägt – als Chorknabe am Stephansdom sowie als Schüler des italienischen Opernkomponisten Nicola Porpora, in dessen Haus er zeitweise wohnte und dem er in Gesangsstunden am Klavier assistierte.

Ganz im Sinne dieses kantablen Stils ist die Lautstärke in diesem Cellokonzert oft zurückgenommen und lässt den Mittelsatz wie eine zarte Arie oder eine Art »Lied ohne Worte« erscheinen. Lediglich im Schlussrondo tritt die Virtuosität stärker hervor. Die Musik entfaltet sich zu einem volkstümlichen Tanzrhythmus; in einer Moll-Passage blitzt sogar ein wenig von Haydns hemdsärmeligem Humor auf, für den er ebenfalls bekannt war. So gilt dieses Werk als Paradebeispiel seines konzertanten Stils aus der Zeit der Wiener Klassik – einer Epoche, die er gemeinsam mit Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven maßgeblich prägte.

JOSEPH HAYDN

* 31. März 1732 in Rohrau

† 31. Mai 1809 in Wien

Cellokonzert D-Dur Hob. VIIb:2

ENTSTEHUNG

1783 in Eisenstadt

URAUFFÜHRUNG

unbekannt

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

19. Februar 1918 im Gewerbehausaal
in Dresden, Dirigent: Florenz Werner,
Violoncello: Arnold Földesy

ZULETZT

6. November 1994 auf Schloss
Albrechtsberg durch das Philharmonische
Kammerorchester, Leitung: Ralf-Carsten
Brömsel, Violoncello: Ulf Prella

ORCHESTERBESETZUNG

2 Oboen, 2 Hörner, Streicher

DAUER

ca. 25 Minuten

Mit ungewöhnlicher Instrumentation

Lawes: Fantasie g-Moll



William Lawes

Ein heute wenig bekannter britischer Komponist des Frühbarocks ist der in Salisbury geborene William Lawes. Er stammte aus einer musikalischen Familie und wurde vermutlich an der berühmten Kathedrale seiner Heimat-

stadt ausgebildet, an der auch sein Vater und sein Bruder tätig waren. Gefördert wurde er von Edward Seymour, Earl of Hertford, und erhielt Unterricht beim Komponisten und Gambisten John Coprario. Auf diese Weise kam er früh mit dem englischen Königshaus in Kontakt. Bald trat er in den Dienst von Charles I., für den er sowohl geistliche als auch weltliche Musik komponierte. Während des Englischen Bürgerkriegs schloss sich Lawes den Royalisten an und wurde Mitglied der königlichen Leibgarde. 1645 fiel er in der Schlacht von Rowton Heath bei Chester, in der die Parlamentarier den Royalisten eine empfindliche Niederlage zufügten. Der König ehrte den Komponisten posthum mit dem Titel »Father of Musick«. Sein Werk gilt als bedeutender Beitrag zur englischen Barockmusik; seine Musik zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Expressivität

aus. Besonders bekannt wurden seine Suiten für Gamben, darunter die Sammlung »Royal Consort« aus dem Jahr 1635. Im England des 17. Jahrhunderts war eine besondere Variante der Bassgambe verbreitet, die sogenannte »Lyra-Viol«. Ihre Saiten hatten eine geringere Spannung, und die etwas kleinere Bauweise erleichterte das Spiel von Akkorden. Für drei dieser Instrumente entstand die heute aufgeführte Fantasie. Neuere musikwissenschaftliche Erkenntnisse gehen jedoch davon aus, dass mit »Musik für Lyra-Viol« nicht nur ein spezifisches Instrument gemeint war, sondern darüber hinaus eine ausgearbeitete nicht mehr improvisatorisch verzierte Partitur. Sie ließ sich also auch auf anderen Instrumenten realisieren. Sicher auch vor diesem Hintergrund bearbeitete der Dirigent und Geiger Andrew Manze diese Fantasie für Streicher und Harfe.

WILLIAM LAWES

* Ende April 1602 in Salisbury
† 24. September 1645 bei Chester

Fantasie g-Moll VdGS Nr. 573

ENTSTEHUNG

ca. 1635

URAUFFÜHRUNG

unbekannt

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Original: 3 Lyra-Viols (Bassgamben)
Arrangement von Andrew Manze:
Streicher und Harfe

DAUER

ca. 5 Minuten

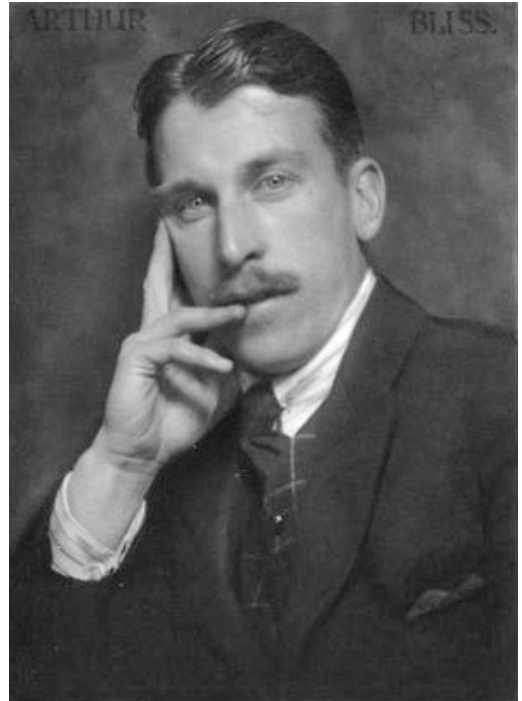
Mit farbiger Symbolik

Bliss: »A Colour Symphony«

Zu den hierzulande weniger geläufigen Komponisten aus Großbritannien gehört auch Arthur Bliss, der 1950 zum Ritter geschlagen wurde und unter Elisabeth II. bis zu seinem Tod das Amt des »Master of the Queen's Music« innehatte. Bliss studierte in Cambridge sowie am Royal College of Music in London bei Gustav Holst und Charles Villiers Stanford. Nach seiner Ausbildung kämpfte er als Soldat im Ersten Weltkrieg in Frankreich und erlebte Verwundung, Gasvergiftung sowie den Tod seines Bruders. Diese prägenden Erfahrungen warfen einen Schatten auf sein weiteres Schaffen, wie etwa die Chorsinfonie »Morning Heroes« zeigt.

Nach dem Ersten Weltkrieg stand Bliss zunächst unter dem Einfluss der französischen Groupe des Six. Später entwickelte er – auch in seiner Tätigkeit als Dozent am Royal College of Music – einen Stil, der neoklassische mit romantischen Elementen verbindet.

Sein bekanntestes Werk ist die groß besetzte »A Colour Symphony«. Kein Gerin-



Arthur Bliss, ca. 1922

gerer als Edward Elgar hatte den Auftrag für das Three Choirs Festival vermittelt. Dort wurde das Werk am 7. September 1922 in der Kathedrale von Gloucester mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt – zunächst mit gemischtem Erfolg, da es auf das Publikum »verstörend



Arthur Bliss,
Gemälde von
Mark Gertler,
1932

modern« wirkte, wie Elgar bemerkte. Bald jedoch gewann die Sinfonie an Popularität und wurde mehrfach auf Schallplatte eingespielt, unter anderem 1955 von Bliss selbst. Zuvor hatte er Teile der Komposition überarbeitet, sowohl in der Instrumentation als auch in der Gestaltung der Schlüsse der ersten beiden Sätze.

Den Titel »A Colour Symphony« lediglich mit »eine Farbsinfonie« zu übersetzen, greift zu kurz. Ähnlich wie bei der britischen Parade »Trooping the Colour«, bei der Truppenfahnen vorgeführt werden, ist »colour« hier auch symbolisch gemeint.

Alle vier Sätze widmete Bliss einer Farbe, über die er sich zuvor in der Heraldik – der Wappenkunde – informierte. Daher verschmelzen in seiner Musik die historische Bedeutung eines Farbtons mit der persönlichen Empfindung.

Der erste Satz trägt einen feierlichen Charakter. »Purple« – auf Deutsch am ehesten mit Violett zu übersetzen – ist für Bliss »die Farbe von Amethysten, Prunk, Königswürde und Tod«. Die im Tempo »Andante maestoso« schreitende Musik vermittelt eine zeremonielle Atmosphäre, wirkt getragen und ernst.

Einen starken Kontrast dazu bildet der zweite Satz »Red«. Das leuchtende Rot erinnert den Komponisten an »Rubine, Wein, Ausgelassenheit, Feueröfen, Mut und Magie«. Entsprechend ist die Musik als Scherzo angelegt: rhythmisch akzentuiert, energiegeladen und in ihrer Orchestration sicherlich auch von der französischen Moderne beeinflusst.

Sanfte Streicherharmonien und wellenartige Bewegungen prägen den dritten Satz »Blue«. Er ist über weite Strecken ruhig und fließend gestaltet und lässt die Holzbläser aufblühen. Vor dem inneren Auge entstehen Bilder von Natur und Weite, wobei sich auch leicht beunruhigende Passagen in die Idylle mischen. Dass passt, denn für Bliss ist Blau »die Farbe von Saphiren, tiefem Wasser, Himmel, Treue und Melancholie«. Der vierte Satz »Green« ist komplexer gestaltet und verwendet sogar eine Doppelfuge – also eine Fuge, in der zwei Themen verarbeitet werden. Die pathetisch anhebende, bald lebhaft sprudelnde Musik steigert sich zu einem triumphalen Höhepunkt, symbolisiert die Farbe Grün für den Komponisten doch »Smaragde, Hoffnung, Jugend, Freude, Frühling und Sieg«.

ARTHUR BLISS

* 2. August 1891 in London

† 27. März 1975 in London

»A Colour Symphony«

WIDMUNG

Adrian Boult

ENTSTEHUNG

1921 bis 1922 in London, revidiert 1932

URAUFFÜHRUNG

7. September 1922 in der Kathedrale von Gloucester mit dem London Symphony Orchestra unter Leitung des Komponisten

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, 2 Harfen, Streicher

DAUER

ca. 32 Minuten

ANDREW MANZE



Von 2014 bis 2023 war Andrew Manze Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie in Hannover. Seit 2018 ist er Erster Gastdirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, im April 2024 wurde er darüber hinaus zum Ersten Gastdirigenten des Scottish Chamber Orchestra ernannt. In der Saison 25/26 kehrt er u. a. zum Gewandhausorchester Leipzig, zu den Münchner Philharmonikern, zum Finnish Radio Symphony Orchestra und zum Minnesota Orchestra zurück, nachdem in der ersten Hälfte des Jahres 2025 vielbeachtete Debüts beim Toronto Symphony Orchestra, beim Philharmonia Orchestra und beim Orchestre Symphonique de Montréal ge-

geben hat. Während seiner Zeit als Chefdirigent in Hannover führte er das Orchester 2016 und 2019 auf äußerst erfolgreiche Tourneen nach China sowie 2022 zum wiederholten Male nach Japan. Andrew Manze und das Orchester nahmen für Pentatone eine bedeutende Reihe preisgekrönter Alben mit Werken von Mendelssohn und Mozart auf. Von 2006 bis 2014 war er Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Helsingborg Symphony Orchestra. In dieser Zeit nahm er mit dem Orchester zahlreiche Alben auf, darunter Beethovens »Eroica« (Harmonia Mundi) und einen Zyklus mit Brahms-Sinfonien (CPO).

Nach seinem Studium der Klassischen Philologie an der Universität Cambridge studierte Andrew Manze Violine und entwickelte sich rasch zu einem führenden Spezialisten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

KONSTANZE PIETSCHMANN

Die junge Cellistin Konstanze Pietschmann konnte sich aufgrund ihres musikalischen Elternhauses schon sehr früh für das Cello begeistern und erhielt bereits mit drei Jahren ihren ersten Unterricht bei Gerda Scharf. Nach dem Jungstudium in der Nachwuchsförderklasse von Anna Niebuhr an der Musikhochschule Leipzig begann sie 2018 an derselben Hochschule das Musikstudium. Nach zahlreichen Ersten Plätzen bei »Jugend musiziert« auf Bundesebene in ihrer Jugendzeit folgten Teilnahmen bei großen internationalen Wettbewerben bis hin zum Concours Reine Elisabeth in Brüssel. Unter anderem wurde sie mit dem 3. Platz beim Internationalen Dotzauer Wettbewerb, dem 1. Platz beim Internationalen Cellowettbewerb Anna Kull in Graz und zuletzt mit dem International Suggia Award in Porto ausgezeichnet. Ihr Debüt als Solistin gab sie 2019 im Gewandhaus zu Leipzig mit dem Cellokonzert von Schumann. Darauf folgten Kon-



zerte mit den Grazer Philharmonikern, dem Orquestre Sinfonica do Porto, den LGT Young Soloists und weiteren. 2021 gründete sie das Kammerorchester Cameraata Espansiva!, um anderen jungen Solist:innen eine Bühne zu geben. Pietschmanns siebenjährige Mitgliedschaft im weltweit gefeierten MDR-Kinderchor und die Verbundenheit zum berühmten Thomanerchor durch ihre Schullaufbahn an der Thomasschule zu Leipzig bilden das Fundament ihrer gesanglichen Ausdrucksweise auf dem Cello.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten («abgeFRACKt«, «Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu den Sinfoniekonzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter
dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich
Eva Dollfuß
Anna Zeller
Ute Kelemen
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Juliane Ketschau
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Miji Yeo
Reum Yeo**

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch
Denise Nittel
Adela Bratu
Andrea Dittrich
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Susanne Herberg
Annalena Kott
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tontić
Sophie Schüler
Raul Gonzalez Garcia **

BRATSCHEN

Christina Biwank
Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Heiko Mürbe
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Yuri Yoon
Janeks Niklavics

VIOLONCELLI

Ulf Prella
Simon Eberle
Olena Guliei
Clemens Krieger
Victor Meister
Bruno Borralhinho
Dorothea Plans Casal
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Prof. Tobias Glöckler
Ilie Cozmaţchi
Philipp Könen
Dante Valencia Ruz
Eunseo Ryu**

FLÖTEN

Kathrin Bäß
Claudia Rose
Friederike Herfurth-Bäß

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Jens Prasse
Joonha Jun**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

FAGOTTE

Felix Amrhein
Prof. Mario Hendel
Anselm Bruchholz*

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

HÖRNER

Michael Schneider
Prof. Friedrich Ketttschau
Johannes Max
Carsten Gießmann

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Mihály Kaszas
Cédric Gyger

TROMPETEN

Andreas Jainz
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch

HARFEN

Nora Koch
Sarah Christ*

POSAUNEN

Stefan Langbein
Sebastian Rehl
Patrick Adam*

* → Gast | ** → Akademie | *** → Substitut

SA 30. MAI 26 | 19.00 Uhr

SO 31. MAI 26 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

BEETHOVEN 5

Jörg Widmann: ›Con brio‹ Konzertouvertüre

Carl Maria von Weber: Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll

Riccardo Minasi | Dirigent

Martin Fröst | Klarinette

Dresdner Philharmonie

SO 31. MAI 26 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

PHIL ZU ENTDECKEN

... MIT DER ROMANTISCHEN KLARINETTE

Carl Maria von Weber: Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll

Riccardo Minasi | Dirigent

Martin Fröst | Klarinette

Malte Arkona | Moderation

Victoria Esper | Stimme Phil

Michael Kube | Konzeption

Dresdner Philharmonie

FR 5. JUN 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

MUSIK UND FOTOGRAFIE

AMAZÔNIA

Fotografien von **Sebastião Salgado**

aus dem bedrohten brasilianischen Amazonas-Regenwald

dazu

Heitor Villa-Lobos: aus ›Bachianas Brasileiras‹

Philip Glass: ›Águas da Amazônia‹ – Metamorphosis

Heitor Villa-Lobos: ›Floresta do Amazonas‹ – Suite

Simone Menezes | Dirigentin

Camila Provenzalle | Sopran

Sebastião Salgado | Fotografien

Dresdner Philharmonie

Konzert zum Weltumwelttag 5. Juni

im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

SO 7. JUN 26 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

CHORKONZERT

8. DRESDNER CHORTAG

Dresdner Laienchöre im Kulturpalast

Gunter Berger | Leitung

Thomas Lennartz | Orgel

Sigrun Rottstädt | Moderation

Dresdner Laienchöre

Bürgerchor am Kulti

DO 11. JUN 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SIR DONALD MIT MAHLER

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Masaya Kamei | Klavier

Dresdner Philharmonie

13. – 28. JUN 26

GASTSPIELE

IN JAPAN UND SÜDKOREA

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Daishin Kashimoto | Violine

Masaya Kamei | Klavier

Dresdner Philharmonie

SA 4. JUL 26 | 19.00 Uhr

SO 5. JUL 26 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

BEST OF FILMMUSIK

BLOCKBUSTER BATTLE:

ANIMATION VON HOLLYWOOD BIS TOKIO

Benjamin Pope | Dirigent

Tom Wlaschiha | Moderation

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 7, 9, 10
Benjamin Ealovega: S. 12
Vita Kan: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

TEXT

Matthias Corvin

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

REDAKTION

Joschua Lettermann

HISTORISCHES

Recherchieren Sie selbst in der Geschichte der Dresdner Philharmonie! Auf der Plattform performance.musiconn.de finden Sie die Daten und Programmhefte vergangener Konzerte aus der über 150-jährigen Geschichte.

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

FR 4. SEP 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT – CHOR UND ORCHESTER

KREUZCHOR UND PHILHARMONIE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

>Hymne< Drei geistliche Lieder und Fuge

>Hör mein Bitten<

>Lobgesang< Sinfonie-Kantate

KREUZKANTOR MARTIN LEHMANN | Dirigent

JULIA KLEITER | Sopran

MARIE HENRIETTE REINHOLD | Mezzosopran

MAURO PETER | Tenor

DRESDNER KREUZCHOR

DRESDNER PHILHARMONIE

dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte der Homepage.

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN